

Pflanzen. Die Gegenden von Nyon sind reich an seltenen Pflanzen. Seit 30 Jahren sind sie durch den verstorbenen Hrn. Garcin de Cotens, und durch die Hrn. Prediger *du Croz* und *Gaudin* zu Nyon durchsucht worden; letzterer ist durch seine botanischen Werke rühmlichst bekannt. *Micropus erectus* ist dieser Gegend und dem *Wallis* eigenthümlich. *Briza eragrostis*, ist sonst noch nirgends in der Schweiz gefunden worden.

O.

OBERGESTELN, das vorletzte Dorf im Oberwallis, nahe am Fusse des Grimsels, in gleicher Höhe wie *Ursern*-Thal. Das Wirthshaus hat keinen Namen und ist sehr klein, doch findet man einige gute Betten und dienstwillige Menschen. — Hier ist eine große Niederlage von Berner- und Walliser-Käsen, welche über den *Gries* nach Italien geführt werden. — Obergesteln liegt an der Landstrasse des *Walliser*-Landes, welche sich von hier nach drey wichtigen Gebirgspässen spaltet; nämlich über den *Grimsel* in den K. Bern, über die *Furca* in die KK. Uri und Graubündten, über den *Gries* durchs *Eschen*- und *Maggia*-Thal, über die *Lufenen* durchs *Livinen*-Thal, nach *Locarno*, dem *Langen*-See und Italien. — Das Sehenswürdigste in der Nähe von Obergesteln ist der prächtige *Rhone*-Gletscher und der Ursprung der *Rhone*; der Weg dahin geht durch *Oberwald* $\frac{1}{2}$ St.,

wo gegenüber der Bach *Elmi* aus dem bewohnten aber ganz unbesuchten *Geren*-Thal hervorrascht, welches sich nach dem *Mutt*-Horn und *Lufenen* hinaufzieht; von hier längs der *Rhone* durch ein wildes nakttes Thal bis an den Gletscher $1\frac{1}{2}$ St. (s. das weitere unter dem Art. *Furca*). Die Ober-Walliser nennen die *Rhone Rodden, Rotten*. — Eine halbe Stunde von Obergesteln macht die *Egine* im *Eginen*-Thal einen hübfall, und einer der größten und schönsten Wasserfälle ist 6-7 St. davon zu sehen (s. *Gries* und *Pommat*). — Die Häuser von Obergesteln, *Münster* und aller übrigen Dörfer in dem höchsten Theile des Walliser-Thales, sehen ganz schwarz aus, welches von der Wirkung der Sonne auf das Harz des Lerchenholzes, woraus sie erbaut sind, herkömmt. (Ueber die fürchterliche Schneelaune, welche einst Obergesteln verwüstete, s. den Art. *Lauine*).

Wege. Von Obergesteln über den *Gries* nach *Pommat* 6-7 St. (s. *Gries*). Nach *Airolo* längs der Südseite des Gotthards über den *Lufenen* 8-9 St., wobey 5-6 St. zu steigen (s. *Airolo*). Bey dem *Rhone*-Gletscher vorbey auf die *Furca* $4\frac{1}{2}$ St., hinab ins *Ursern*-Thal nach *Realp* 3 St., ins Dorf *Hospital* $1\frac{1}{2}$ St. — Von Obergesteln über den *Grimsel* nach dem dortigen Wirthshaus, *Hospital* genant, 3 St. Alle diese Wege können zu Pferde gemacht werden.

Geognost. Thatsachen. Alle Felsen auf beyden Seiten von Obergesteln nach dem *Rhone*-Gletscher bestehen aus Glimmerschiefer, Gneiß, Granit, in sehr

mannigfaltigen Verhältnissen ihrer Bestandtheile, mit Hornblende, Talk, Granaten hin und wieder gemengt, von Quarzbänken durchzogen, alles in ganz senkrechten Schichten von SW. nach NO. streichend. Das merkwürdigste für den Beobachter ist: Dafs zwischen dem Urgebirge auf beyden Seiten des Thales Kalkstein mit Glimmer gemengt, Thonschiefer und Topfstein, nach der *Furca* zu ins Ursern-Thal streichen. Da gerade das Thal in der Streichungslinie aller Urfels-Schichten liegt, so sind die Schichten der letzten genannten Gebirgsarten größtentheils zertrümmert und weggeführt. Ansehnliche Ueberreste von Schiefer in senkrechten Schichten zeigen sich bey *Oberwald* und an der *Furca*; von dem blauen glimmerreichen Kalkstein eine Schicht von 300 Fufs Höhe zwischen Obergesteln und einer kleinen Kapelle hinter Oberwald, dessen Bruchstücke an und neben dem Wege liegen, und an der *Furca*, vom Topfstein eine Schicht auf der linken Seite der *Rhone*, ohngefähr der ebenerwähnten Kalkschicht gegenüber. In dem *Eginen*-Thal, $\frac{1}{2}$ St. von Obergesteln, wird sehr schöner Topfstein, Fortsetzung dessen, der nicht weit von *Aernen* bey *Mühli*-Bach in der *Lamen* ausgebeutet wird, gebrochen (s. *Aernen*). Ueber die Fortsetzung des Urkalksteins und Topfsteins durchs *Ursern*-Thal s. den Art. *Gott-hard*. — Ueber die geognostische Beschaffenheit nach dem *Gries*, nach *Airolo* über den *Lufenen* und auf den *Grimsel* s. *Gries*, *Airolo* und *Grimsel*.

OBERHALBSTEINER - THAL (roman. *Sur Seifsa*,

supra saxum) im K. Graubünden, auf der Nordseite des *Septimer* und *Julier*, 8 St. lang, von dem Oberhalbsteiner-Rhein durchströmt, welcher in einem kleinen See auf dem *Septimer* entspringt, von dem Bach des *Julier* verstärkt wird, und bey *Tiefenkasten* in die *Albula* fällt.

Merkwürdigkeiten. Dieses Thal hat seinen Namen von der Felsenkluff, welche es von *Tiefenkasten* trennt; denn die drey Dörfer *Tiefenkasten*, *Alvaschein* und *Mons* liegen am Ufer der *Albula* unter dem *Stein*, zu dem ein steiler Weg hinaufführt. Es gehörte bis 1559. dem *Bischof von Chur*, welcher es durch Vögte regieren liefs. Dessen politische bürgerliche Verfassung und Gesetze sind 1716. zu *Bonaduz* gedruckt worden. Der Stamm der Einwohner ist groß und wohlgebildet. Von alten berühmten Geschlechtern bestehen noch die *Marmels* zu *Marmels*, *Catilina* und *Prevosti* zu *Bivio* u. s. w., und von zehn alten Schlössern im Thal giebt es noch Ueberreste. Die romanische Mundart, die hier gesprochen wird, nähert sich mehr dem Ober-Engadinschen Ladin als dem Romanisch des Vorder-Rheinthals. — Die meisten Predigerstellen sind mit italienischen Kapuzinern besetzt. — Auf dem Rücken der hohen Gebirge dieses Thales liegen vier kleine Seen, schöne und weitläufige Alptriften; Gamsen, Murmelthiere, weiße und graue Haasen, Lüche und Fuchse sind häufig, — Durch dieses Thal führt die *Oberer Straffe* von *Chur* sowohl über den *Septimer* ins *Bregeller-Thal*, nach *Chiavenna*, dem *Comer-See*

und nach Italien, als auch über den *Julier* ins *Engadin* (s. *Tiefenkasten*, *Cunters*, *Bivio*, *Septimer*, *Julier*).

Geognostische Beschaffenheit. Das ganze Thal liegt in den Uralpen, und enthält mannigfaltige Urfelsarten. Bey *Tiefenkasten* Urkalkstein und Urgyps, bey *Cunters* Glimmerschiefer, zwischen Salux und Tinzen Serpentinlager von schwarzgrüner Farbe, in den Gegenden von *Marmels* grüner und blutrother Talkschiefer mit vielem Quarz in abwechselnden Schichten, schwarzrother Talkschiefer mit grünen Streifen und weißer feinkörniger Talkstein; von *Marmels* nach dem *Septimer* bleibt Talk herrschend. Schwefelkiese in Menge oberhalb Schweiningen auf den hohen Gebirgen Plan dals Boos und bey *Tiefenkasten*.

Pflanzen.

Gentiana lutea wächst sehr häufig in den Alpstriften dieses Thals, aus deren Wurzel die *Montafuner* feurigen Geist brennen und ausführen. Die *Birke* ist sehr häufig, und die *Arve* selten in hiesigen Wäldern.

ÖBERLAND im K. *Graubünden*, auch *Sur selva* (über dem Walde) von den Einwohnern *Panatz* genannt, ist das *Vorder-Rheinthal* von den Grenzen *Urserens* bis *Reichenau*.

ÖBERLAND, im K. *Bern*, wird die Landschaft genannt, welche von der Stadt *Thun* nach O. und S. in die hohen Gebirge auf der Grenze von *Wallis* sich ausbreitet; dahin gehören also die Thäler von *Hasli*, *Grindelwald*, *Lauterbrunn*, *Kander*, *Frutigen*, *Adel-*

boden, Simmen und Saanen. Alle diese Thäler waren Eigenthum derer *von Kien, von Krauchthal, von Erlenbach, von Weissenburg, von Brandis, von Scharnachthal, von Frutigen, von Thurn zu Gesteln, von Strätlingen, von Unspunnen, von Brienz, von Rinckenberg, von Greiers* u. s. w., wovon einige Geschlechter im XIII. Jahrhundert ausstarben, die meisten aber nach Gründung von *Bern* in diese Stadt gezogen waren. Gegen die Mitte des XV. Jahrhunderts kamen alle Thäler durch Kauf an die Stadt *Bern*. Das Bernische Oberland ernährte im J. 1797. gegen 28,610 Kühe. (S. *Brienzer-See, Unterseen, Interlachen, Hastli, Meiringen, Grindelwald, Lauterbrunn, Leisigen, Spietz, Thuner-See, Thun, Müllinen, Frutigen, Niesen, Kanderstäg, Adelboden, Simmen-Thal, Erlenbach, Diemten-Thal, Weissenburg, Anderlenk, Reulissen, Lauenen, Saanen, Chateau d'Oex, Etivaz-Thal*).

OENINGEN, Dorf und Abtey am deutschen Ufer des *Zeller-Sees*, $\frac{1}{2}$ St. von der schweizerischen Stadt *Stein*. Die merkwürdigen Versteinerungen hier sehe man unter dem Art. *Stein*.

OEX (CHATEAU D'), *Oesch*, im K. *Bern*. Wirthshaus: *La grande Maison de Village*. Großes Dorf an der *Saane*, an der Landstrasse; Versammlungsort aller französisch redenden Einwohner des *Saanen-Landes* (s. *Saanen*). Oberhalb des Dorfes steht auf einem runden grünen Hügel die Kirche, wo ehemals das Schloß der Grafen *von Greiers* stand; hier eine gute

Aussicht über das Thal. In der Nähe von Oex eine schwefelhaltige Quelle.

Merkwürdigkeiten. Merkwürdig war der vor Kurzem gestorbne H. *Favrod*, Schulmeister dieses Orts, wegen seiner Verdienste um Pflanzenkunde. Sein Trieb zu dieser Wissenschaft war so unwiderstehlich, daß er alle Hindernisse besiegte, und einige Jahre das Pflanzenreich im *Saanen*-Lande untersuchte; mehr als 80 Baumarten nach *Linné* bezeichnete und beschrieb; eine große Menge Pflanzen sammelte, viele in seinem kleinen Garten, welcher von den Einwohnern zu Oex der *lateinische Garten* genannt wird, verpflanzte, und ihre möglichste Benutzung untersuchte; mehr als 20 Pflanzen, welche *Albrecht von Haller* übergangen, eben so viele, welche im *Linné* nicht zu finden sind, auf fand, und verschiedene sehr gute Futterkräuter kennen lehrte. Es ist höchst zu bedauern, daß ein so geschickter und guter Mann, wie H. *Favrod*, durch Dürftigkeit von größern Dingen abgehalten wurde.

Wege. Von Oex nach *Rougemont* und *Saanen* (s. diese Artikel). Nach dem K. *Freyburg* geht der Weg durch *Rossiniere* 1 St., durch den engen Paß *Tine* im Thälchen *la Cuve*, zwischen den Felsen *Culaz* und *Courjon* nach *Montbovon* 1 St. (s. diesen Art.). Ins hohe Bergthal *Etivaz*, aus welchem, Oex gegenüber, die *Tourneresse* nach der *Saane* hervoreilt (s. *Etivaz*). Nach *Aigle* führt ein Weg für Fußgänger und Reuter in 7 St. längs der *Tourneresse* aufwärts

(das *Etivaz*-Thal bleibt links) über *Legerette*, *Sepey* u. s. w. (s. *Aigle*).

Pflanzen.

In dem Thale: *Astragalus depressus*, sehr selten, *Ligusticum ferulaceum*, sehr selten, und dieser Gegend eigen-
thümlich. Auf dem Berge *Crey*: *Pedicularis flammea*.
Draba pyrenaica, alle beyde ziemlich selten.

OLIVONE, *Olivon* (rhät. *Uorga*, d. i. Gegend, woher die Bären kommen) Dorf im obern Theil des *Belenzer*-Thals im K. Tessin, an der Landstrafse über den *Lukmanier* nach *Graubündten*. Das *Belenzer*-Thal spaltet sich von hier nach der Grenze *Graubündtens* in eine Menge Nebenthäler, deren geographische Lage wenig oder nicht bekannt ist. Hier eine genaue Beschreibung dieses ganz unbesuchten Theils der Schweiz.

Genaue geographische Beschreibung eines bisher unbekanntem Theils der Schweiz. Von Olivone zieht nach NW. das *Camper*- oder *Zura*-Thal aufwärts, im Anfange bewohnt und fruchtbar, dann Wälder und Wiesen. Durch dieses Thal führt die große Strafe, neben den Hospitälern *Campiero* und *Casaccia* vorbey auf den *Lukmanier* in 4 St. (s. das Umständlichere unter dem Art. *Lukmanier*). Ostnordostwärts von Olivone zieht das *Val di Ghirone* nach einem kleinen Dörfchen, *Ghirone*, 2 St. von Olivone benannt, und spaltet sich bey dem Dörfchen in zwey Thäler. Der westliche Arm heist *Val di Camadra*, und in seinem hintersten Theil *Centval* (*Hun-*

dert - Thal), weil von dem großen *Medelser*-Gletscher hundert kleine wasserreiche Thälchen herabsteigen, welche ihre Bächlein sämtlich in dem *Blegno* oder *Tessin* vereinigen. Aus dem *Centval* zieht nach O. ein enges Thal, *Gajlanara*, dessen Bach aus einem andern Theil des *Medelser*-Gletschers entspringt, und am Ende desselben bey der sogenannten *Scaletta* einen Wasserfall macht; man steigt beynahe 1 St. lang sanft berg-an, bis die Höhe erreicht ist, wo das Auge eine weit ausgedehnte sehr schöne Aussicht genießt. Der östliche Arm des *Ghirone*-Thals zieht nach ONO., heißt *Val di Monterasch*, und spaltet sich eine Stunde hineinwärts in drey Nebenthäler, von denen das nördliche seinen Namen beybehält, das nordöstliche *Carsura*, das südöstliche *Scaradra*-Thal genannt wird. Nachdem man 2 St. in dem *Monterascher*-Thal zurückgelegt hat, kommt man unfern der vorhin bemerkten Höhe des *Gajlanara*-Thal auf eine Anhöhe, von welcher sich der *Medelser*-Gletscher in seiner ganzen Pracht zeigt. An diese Anhöhe stößt das *Tenijer*- oder *Sonvic*-Thal, welches ein andrer Theil des *Medelser*-Gletschers schließt, von dem es erst nordöstlich, dann ganz nördlich 6-7 St. lang nach dem *Vorder-Rhein* herabzieht, und sich bey *Surrhein* nahe an *Sonvic*, nicht weit von *Trons* öffnet. Diese Anhöhe liegt auf einem Alpgelände, auf dessen Seiten hohe Felsen emporsteigen, und welches die Einwohner von dem *Lugnetzer*- und *Belenzer*-Thal gemeinschaftlich benutzen. Will man von hier seinen Weg östlich fortsetzen, so kann

man entweder ins *Tenijer*-Thal hinabsteigen; oder man wendet sich aufwärts nach der *Furca* von *Diesrot*, gelangt von da durch eine Alp gleiches Namens ins Dorf *Puzag*, nach *Wrin*, und von da in 2 St. nach dem Hauptort *Villa* im *Lugnetzer*-Thal. Durch den südöstlichen Arm des *Monterascher*-Thals, nämlich durchs *Scaradra*-Thal, geht ein Weg über einen Felsen und Gletscher (sehr beschwerlich 3-4 St.) hinab ins *Lenta*-Thal, von da in $1\frac{1}{2}$ St. ins Dorf *Zafreila*, und in $2\frac{1}{2}$ St. in den Hauptort des *Valser*-Thals (s. *Lugnetz*).

Geognost. Thatsachen. Urkalkstein, Schiefer und Gyps, welche sich von dem *Lukmanier* herab an seiner Südseite zeigen, streichen von da nach NO. durchs *Camadra*-Thal an der Südseite des *Gajlanara*-Thals, durchs *Monterascher*-Thal, über die *Diesroter*-Alpen ins *Lugnetzer*-Thal; und nördlich und südlich dieser Kalk- und Schieferschichten streichen Gneifs, Granit und Glimmerschiefer durch alle diese Thäler.

OLTEN, ein Städtchen an der *Aare*, im K. Solothurn, in einem Pafs zwischen zwey Bergvorsprüngen des *Jura*, an der Landstraße von *Basel* nach *Luzern*. — Wirthshäuser: *Krone*, *Löwe*, *Kreuz*. — Zur Römer-Zeit war hier schon *Olta* ein befestigter Ort, und ist noch jetzt mit Mauern nach römischer Bauart eingefafst. Die *Vicani Ultinatenses* haben schon dem *Tiber. Claud. Ner.* ein Denkmal gestiftet, quod

viam per Jurassi valles duxit*). Solothurn kaufte *Olten* im J. 1425. von dem Hochstift Basel für 6600 Gulden.

Merkwürdigkeiten. *Olten* wurde durch die helvetisch - patriotische Gesellschaft berühmt, welche von den verdienstvollen Männern, Dr. *Hirzel* aus *Zürich*, und *Iselin* aus *Basel*, in dem J. 1760. gestiftet, und deren große allgemeine Versammlung alle Jahre im Anfang des Juny zu *Olten* gehalten wurde. Die Schweitzer - Lieder von *Lavater*, welche wahre Volkslieder geworden sind, hat man dieser Gesellschaft zu verdanken. — Im J. 1786. setzte H. von *Bonstetten* Preise auf die vollkommenste Darstellung der Erziehung in jedem Kanton, mit Vorschlägen zu ihrer Verbesserung. Es liefen bey der *Oltenschen* Gesellschaft über die KK. *Basel*, *Luzern* und einige andre Kantone Schriften ein, welche über diesen wichtigen Gegenstand mit der größten Wahrheit und Freymüthigkeit handelten, und die Quelle der meisten Mängel und Mißbräuche in der Verfassung und dem Geiste der Regierung zeigten. Dies brachte die Mitglieder der Gesellschaft, welche Bürger jener Städte waren, auf; sie begannen hitzige Wort - und Gedankenkämpfe, widersetzten sich der öffentlichen Bekanntmachung, und wußten das Ganze zu unterdrücken. Seit dieser Zeit zogen sich die edelsten Männer von den Zusammenkünften zurück, und die Gesellschaft versank. Ueber

*) S. über die zu *Olten* gefundne römische Inschrift *L. F.* von *Hallers* treffliche *Abhandlung* im *Schweiz. Museum.* III. St. 1786.

das Aufleben derselben s. *Zofingen*. — In der Nähe der Stadt auf den Bergen die Ueberreste der Schlösser *Neu- und Alt-Wartenburg*. Bey *Gösgen*, am *Jura*, grofse Austermuscheln und andere Versteinerungen.

Wege. Nach *Solothurn* 4–5 St. Nach *Aarau* 2 St. Nach *Aarburg* 1 St. Nach *Basel* über den *Nieder-Hauenstein*, durchs *Homberger-Thal*, *Sissach* und *Liechstal*, 8–9 St. (S. *Sissach* und *Liechstal*).

ONSERNONE - THAL, im K. Tessin, öffnet sich $1\frac{1}{2}$ St. westlich von *Locarno*, zwischen dem *Maggia-* und *Centovalli-Thal*, als eine enge Felsenkluff, welche herrlich bewaldet ist, und zieht 4 St. weit an das Gebirge *Cannarossa* hinauf, von der *Onsernone* durchströmt, welche, mit der *Melezza* vereinigt, in die *Maggia* fällt. Das Thal hat fünf Gemeinden; die Männer wandern als Kaminfeger aus, die Weiber flechten ämsig Strohhütte für Italien. Die Kleidertracht der Weiber ist romantisch. — Am Fusse des *Cannarossa* eine heifse Schwefelquelle und Bäder. Dieses Thal ist wenig gekannt und wird gar nicht besucht. (S. *Locarno*).

ORBE, Landstädtchen im K. Lemman, auf einer Felsenhöhe an der *Orbe*, am Ausgange des *Orbe-Thals* und an der Landstrafse von *Yverdun* nach dem *Genfer-See*.

Geschichte. Zur Römerzeit stand hier *Urbigenum*, und die römische Heerstafse von der *Colonia Julia* (*Nyon*) gieng bey *Orbe* vorbey nach dem jetzigen *Yverdun* (s. diesen Artikel). In der Gegend von *Orbe* nach *Valeyre* zu sind mancherley römische Alterthü-

mer und 1755. zu *Orbe* selbst ein *Mosaik*-Fußboden und Spuren von römischen Gebäuden gefunden worden. — *Brunhilde*, fränkische Königin, befand sich auf dem Schloß zu *Orbe* bey ihrer Enkelin *Theodelane*, als der belcidigte Adel sie hier (613.) ergriff, und sie dem feindlichen König *Chlotar II.* zu einer grausamen Hinrichtung überlieferte. — Als Kaiser *Ludewig* (Sohn *Karl des Großen*) seine Krone niedergelegt, und im Kloster *Prüm* (855.) gestorben war, hielten seine drey Söhne, *Ludewig*, *Lothar* und *Karl* zu *Orbe* wegen der Theilung des großen Reichs eine Zusammenkunft. — Im J. 866. lieferte bey *Orbe* das Heer *Lothars* unter Anführung des Graf *Konrad von Stratlingen* eine Schlacht gegen das Heer des Herzog *Hugberts* (Bruders von *Lothars* Gemahlin *Dietburgi*, deren Ehre er wegen Ehebruchs *Lothars* rächen wollte), welcher geschlagen wurde. Dieses Graf *Konrads* Sohn, *Rudolph*, warf sich zum König von Hochburgund (888.) auf, nachdem *Karl der Dicke* alle Kronen *Karl des Großen* verloren hatte (s. *St. Maurice*, *Müllinen*, *Spiez*, *Solothurn*). Im X. Jahrhundert entstand neben der Königsburg die Stadt *Orbe*, welche 1275. von dem Freyherrn von *Montfaucon*, Erbgraf zu *Mümpelgard*, mit Mauern umgeben wurde. Am Ende des X. Jahrhunderts stiftete zu *Orbe* die Kaiserin *Adelheid* (Tochter der Königin *Bertha* und Wittve Kaisers *Otto des Großen*) Friede zwischen *Rudolph III.* König von Burgund, und den Großen seines Reiches. — *Orbe* kam, wie die ganze *Waart*,

unter die Hoheit des Hauses Savoyen. Als die Eidgenossen im October 1475. dem *Jacob von Savoyen*, Graf von Romont und Herrn der *Waat*, den Krieg erklärt hatten (s. über die Ursachen desselben die Art. *Granson* und *Murten*) kamen sie auf ihrem Eroberungszuge von Estavayer und Yverdun nach *Orbe*, welches dem *Hugo* und *Ludewig Chateau-Cujon*, die in der Parthey des Herzogs von Burgund standen, und gegen die Schweitzer fochten, gehörte. Die Stadt sandte die Schlüssel. Die Burg vertheidigte sich unter dem Hauptmann *von Joux* mit 400 M. aufs äufserte. Eines Tages brach der Scharfrichter von Bern durchs Burgthor, bahnte den Eidgenossen den Weg, und fiel. Auf allen Treppen und Gängen, im grofsen Saal, auf Speichern und Zinnen wurde gefochten, und die Besatzung warf sich in den Hauptthurm. Hier begann der mannigfaltigste Streit aus allen Ecken und Winkeln in Rauch und Flammen gehüllt. Schon lagen 120 erschlagen; mehr als diese Zahl war durch die Fenster herabgestürzt; eine Stunde lang vertheidigte *Joux* die Hauptwache, als die Schweitzer durch eine geheime Thür eindringen, und das erste Schwerdt des tapfern *Joux* Haupt spaltete; alle übrigen wurden die Felsen hinabgestürzt. Hierauf gieng es auf die feste Burg *Lecles*, in dem engen Pafs, der nicht weit von *Orbe* nach Frankreich führt, los, wo Rathsherren von *Freyburg* und *Bern* auf Befehl des Grafen von Romont in diesem Jahre ermordet worden waren. *Peter von Cossonay*, Hauptmann der Burg, liefs das Städtchen

als unhaltbar anzünden, und schlofs sich mit 70 M. Besatzung und den Einwohnern in die Burg ein. Als die Schweitzer die Schlofsmauern gebrochen hatten, und nun Sturm liefen, so ergab sich Cossonay, mit der Bitte, nur noch vor seinem Tode beichten zu dürfen. Denselben Abend wurde der zweyte Hauptmann St. Croix nebst vier andern, welche die Rathsherren ermordet hatten, und am folgenden Tage Cossonay mit noch vier hingerichtet; alle übrigen erhielten Gnade. Die gewaltigen Mauern der Burg Leclees stehen noch. Seit dieser Zeit wurde Stadt und Landschaft eine gemeinschaftliche Vogtey von *Bern* und *Freyburg*. — Die Reformation wurde in *Orbe* erst nach langen Streitigkeiten 1554. angenommen, worüber Ruchat (s. dessen Werk I. Th. 18. Abschn. S. 204.) ganz besondere Umstände erzählt. — Seit 1798. wurde *Orbe* ein Theil des Kant. *Waas*.

Schöne Gegenden und Aussichten. *Orbe* liegt auf einem Hügel, hat ziemlich steile Strafsen und eine schöne Brücke über die *Orbe*. Die Ruinen des alten Schlosses gehören zu den schönsten in der ganzen Schweiz. Die Lage dieses Städtchens an der im tiefen Felsenbett brausenden *Orbe*, die mehrere Fälle bildet, im lachenden Thale voll Gärten und Weinhügel, und umgeben vom *Jura*-Gebirge, ist äußerst malerisch und romantisch. Herrliche Standpunkte in *Orbe* sind: 1) Im Garten der Frau von Goumoens am Wohnhause; 2) in den Gärten der alten Abtey, wo auf der südöstlichen Terrasse der Anblick der Alpen

entzückend ist; 3) im Garten des verstorbenen H. Daval, wo man sowohl nach Yverdun, dessen See, die herrlichen Jurafernen und die Alpen erblickt. Die malerischen Reitze *auf*, *neben* und *unter* der *alten Brücke* der Stadt, und bey *der Mühle* sind einzig. Auf dem höchsten Bergrücken südlich von der Stadt genießt man eine ausgedehnte Aussicht nach den Schneegebirgen. Die Lage und Aussichten des Schlosses *St. Barthelemy*, $1\frac{1}{2}$ St. von Orbe, sind herrlich. Von Orbe nach dem Dorfe *Agi*, von da in die *Grotte Agi*, der *Grotte aux Fees* gegenüber, und von hier führen Fußpfade durch Wald bis zu einer Stelle, wo man den herrlichen *Fall* der *Orbe* überblickt. Bis *Agi* kann man fahren. — Nach der *Grotte aux Fees* bey *Montcharand* $\frac{1}{2}$ St. (S. über diese und die *Quelle der Orbe* den folgenden Artikel).

Merkwürdigkeiten. Orbe ist der Geburtsort *Peter Virets*, des berühmten Reformators in dem *Pays de Vaud* und in *Genf*. — Hier, bey dem verdienstvollen Dr. *Venel*, eine merkwürdige Anstalt zur Heilung der Unglücklichen, welche mit Klumpfüßen geboren werden. Er war der Erfinder dieser chirurgisch-mechanischen Kunst, und heilte von 1780-1791. über hundert Kinder. Seit seinem Tode stehen seine Schüler, H. *Venel* (Apotheker) und H. *Jaccard*, der Anstalt vor. — Ehmals bey dem seit mehreren Jahren verstorbenen H. *Daval* ein sehenswerther botanischer Garten und Bibliothek für die Botanik. — *Elias Ber-*

trand, der durch seine zahlreichen Werke bekannt ist, war aus *Orbe*.

Wege. Von *Orbe* nach *Yverdun* 2 St. An den *Genfer-See* nach *Lausanne* und *Morges* 4-5 St. (s. *Lassara* und *Cossonoy*). Ins *Orbe-Thal* einige Stunden (s. *Orbe-Thal*). Nach *Romain Motiers* 1 $\frac{1}{2}$ St. (S. diesen Artikel).

Mineralogie. Am südlichen Ufer der *Orbe*, $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt, geht ein Asphaltlager von 9 Fufs Mächtigkeit zu Tage aus. In den Rissen und Klüften desselben fließt Bergöl. Der blaue Kalkstein, auf welchem der Asphalt liegt, scheint davon mehr zu enthalten; denn schlägt man davon Stücke ab, so fließt sogleich Bergöl hervor. In dem Asphaltlager selbst findet man häufig versteinerte Knochen und Schnäbel von Vögeln und Muscheln. Die Eigenthümer davon, *H. Turtaz* und *H. Venel*, lassen diese Asphaltminen ausbeuten.

ORBE-THAL (*Vallorbe*) eines der romantischen Thäler im K. *Leman* und der *Schweitz*, öffnet sich bey der Stadt *Orbe*, und zieht sich einige Stunden hinauf zwischen die *Jura-Gebirge*, von denen es ganz geschlossen wird.

Sehenswerthe Quelle der *Orbe*. Sehenswerth am Ende des Thaies die Quelle der *Orbe*, welche aus einer 200 Fufs hohen nackten Felsenwand, auf deren Vorsprüngen Tannen wachsen, und deren Seiten mit Wald umgeben sind, voll und krystallhell, als ein

Wasserstrahl von 17 F. Breite und 4 F. Dicke, hervorrascht, über ein grünes Bett von schönem Moos (*Fontinalis antipyretica*) sanft dahingleitet, und bald hernach, über Abhänge und Felsstücke stürzend, in der Ferne des dunkel bewaldeten Thales sich verliert, dessen schwarze Dinten von dem lebendigern Buchengrün erheitert werden. Bezaubernd schön ist dieser hinterste und ganz verborgne Theil des Orbe-Thals, und wegen der Gröfse seiner Gebirge und seines reichen Waldwuchses dem so berühmten Thale von *Vaucluse* bey *Avignon* vorzuziehen. Bey dem Anblick der Orbe-Quelle begreift man, wie die Dichter Quellen zum Aufenthalt von Gottheiten machen konnten. Die hier aus dem Felsen springende *Orbe* ist bestimmt der Abfluß der Seen im Thale von *Joux*, welches 680 Fufs höher liegt; auch kann man von hier in $\frac{3}{4}$ St. ins *Joux*-Thal hinaufsteigen (s. *Joux-Thal*). Von der Quelle $\frac{3}{4}$ St. abwärts im Thal liegt das Dorf *Vallorbe*, eines der grössten und reichsten im K. *Leman*, umgeben von den schönsten Wiesen, unzähligen Häusern, und von arbeit- und gewerbsamen Menschen bewohnt. Hier viele Eisenhämmer, auf denen das Roheisen, welches an und in den *Jura*-Bergen in der Landschaft *Yverdun* und im französischen Departement du *Jorat* gewonnen und zu *Drath*, *Flintenläufen*, *Kesseln* u. s. w. verarbeitet wird. Viel Viehzucht im Thal. Von *Valorbe* zur *Grotte de Valorbe* $\frac{1}{2}$ St. auf ziemlich gutem Wege, und von der *Grotte* zur *Orbequelle* $\frac{1}{4}$ St. Die *Grotte* theilt sich in mehrere Aërme, welche eigne Namen ha-

ben, z. B. le Salon, la Cuisine; sie ist voll Tropfsteine. Von Valorbe aus kann man die Grotte, die Orbequelle und die Hammerwerke in Zeit von 3 St. besehen. Von Valorbe nach Montcharand $2\frac{1}{2}$ St.

Grotte aux Fees. Zu dieser Höhle geht man nämlich von *Montcharand* gegen Mittag durch einen Eichenwald nach dem Gipfel eines steilen Felsens, welcher, 20 F. vom Eingang der Höhle, als senkrechte Wand in das enge Bett der rauschenden Orbe herabfällt. Die Höhle hat 30 F. im Durchmesser und 15 F. Höhe. Sie enthält wenig Tropfsteine und öffnet sich nach dem Orbethal, grade gegenüber der Grotte d'Agi, und oberhalb einem schönen *Fall der Orbe*. Diese Höhle wird jährlich als Tanzsaal bey einem Freyschiessen benutzt, wobey dem besten Schützen ein Spinnrad als Preis zuerkannt wird, welches er dem tugendhaftesten Mädchen der Gemeinde übergiebt. Der Weg zu dieser Höhle und zurück nach Montcharand kostet $1\frac{1}{2}$ St. Zeit.

Wege. Von *Valorbe* durch Balaigue, Lignerolles, Abergement, Montcharand nach der Stadt Orbe 3 St.; dieser Weg, wenn man von *Orbe* nach *Valorbe* gehen will, ist der bequemere, und zur Rückreise folgender: Von *Valorbe* bis Abergement wie vorhin; von hier durch *Valeire*, *Mathou*, *Susseve* und *trois Covagnes* nach *Iverdun* $3\frac{1}{2}$ St.; *Lecles* bleibt seitwärts liegen.

Mineralogie. Die Eisengruben im Orbethal sind wieder verlassen worden, weil sie nicht reichhaltig ge-

nug waren. — Wenn man aus dem Orbethal kommt, so erblickt man bey Balaigue und Montcharand wieder die Alpen, weil hier die südlichsten Juraketten eine Lücke haben, und da trifft man sogleich gerollte Ur-felstrümmer an.

ORMONDER-THAL, im K. Waat, ein hochgeleg-nes Thal in der Landschaft Aigle, von der Grande Eau durchflossen, äußerst bevölkert, aber ganz abge-trennt und verborgen, beginnt 3 St. von Aigle, und zieht nach SO. 4 St. lang an den Pillan und die Dia-blerets hinan. Von Bex und Aigle führen Fußspfade dahin, und aus dem Ormonderthal kann man ins *Gsteig-thal* (im Saanenlande) gelangen.

ORON, ein Städtchen im K. Waat, im Thal der Broye auf dem Jorat zwischen Moudon und Vevay. Hier ein *Steinkohlenflötz*. War bis 1798. Sitz eines Berner-Landvogts auf hiesigem Schlosse.

ORSIERES, in Unterwallis, am Eingang ins Fer-rex - Thal (s. *Antremont - Thal*).

OSSOLA, (s. *Domo d'Ossola*).

ORTA-SEE (*Lacus Cusius*), im Departement der Agogna des K. Italien, sehr nahe am *Langensee*. Von Baveno und Fariolo an diesen See geht man durchs ehemalige Bett der Strona nach Gravellona, der Oeff-nung des Stronathals vorbey nach Omegna am Ende des Ortasees, wo die Negoglia ausfließt und sich dem Strona vereinigt. In dem Stronathal wohnt ein schöner Menschenstamm. Eine halbe Stunde südlich von Omegna

öffnet sich das Val Bagnola, in welchem auf der Westseite in der Höhe eine lange Höhle, aus welcher bisweilen ein rother Bach fließt. Von Omegna über den See nach *Orta*, ein hübscher Ort, über welche der Sacro Monte mit 25 Kapellchen liegt. Von Orta nach der Insel St. Giulio, welche durch die muthige Vertheidigung der Gemahlin des Königs *Berengar* im X. Jahrhundert berühmt ist. Der Bischof wohnt hier. Die Kirche ist im VI. Jahrhundert gebaut; man sieht in derselben 2 Porphyrsäulen, schöne Reste einer Mosaik und einige alte Gemälde. — Der See ernährt sehr viele Aale, welche in der *Negolia* bey ihrem Austritt während Ungewittern oder stürmischer See auf eine eigne Art gefangen werden.

Wege. Von Orta eine Fahrstraße durch das Agognathal nach Arona am Langensee (*s. Arona*), nach Novara (*s. Arona*), und Mailand, und rechts nach Borgo-Sesia im Sesiathal (*s. Sesiathal*). Von der Insel St. Giulio hinüber nach Pella; von hier für Fußgänger und Reiter ein Weg durch Arola, auf die Höhe la Colma, und abwärts durchs Valdugia längs dem Bach Fiscone nach Varallo im Sesiathal. Durchs Val Bagnola gehen Pfade ins Sesia- und Stronathal, und durch das Stronathal Pfade über Forno, Campello, links nach Rimmella und Fobel im Sesiathal, rechts nach Banio im Anzascathal.

Geognost. Thatsachen. Der rothe Granit von Baveno setzt durch den Berg Margozzo gegen Omegna fort, und jenseit des Sees zwischen dem Bagnola- und

Valdugiathal. In dem Stronathal zwischen dem Glimmerschiefer Urkalksteinschichten. Glimmerschiefer südwärts von Orta durch's Agognathal bis gegen Inverio, wo die nördlichste Linie des *Flotzkalksteins* vom Ortasee an gegen den Langensee streicht (s. *Langensee*). Hier, nahe bey Maggiora, geht *Porphy* zu Tage, auf Glimmerschiefer lagernd, und vom Flötzkalkstein bedeckt, ohnstreitig Fortsetzung des Porphyrs im Gana- und Travagliathal (s. diese Artikel); von hier setzt der Porphy nach SW. gegen den *Ortasee* und dem Sesiathal weiter. Alle Urfelsarten am *Ortasee* senken ihre Schichten nach S. Ueber den *Fossilien-Wald* von *Lerchenbäumen* bey Maggiora, 100 F. unter der Oberfläche, sehe man den Art. *Arona*. Auf dem Wege nach Novara und dem Tessin neigt sich der Saum der Alpen nicht allgemach hinab, sondern besteht aus vier deutlichen Absätzen, welche beweisen, wie das die Lombardey bedeckende Meer nur Satzweise abgeflossen ist. Im IV. Jahrhundert soll der *Heilige Julius* von der Insel St. Julio in einem Nachen in den Lago maggiore gefahren seyn; beyde Seen standen also viel höher als jetzt.

Mineralogie. Im Stronathal werden zwischen Lorreglia und Lussogno reichhaltige *Eisenerzminen* ausgebeutet, welche den Schmelzhütten und Hämmern von Gravelloa genug Arbeit geben. Der Stronabach schwemmt *Goldblättchen*, welche vermittelst ungehoelter Bretter aufgefangen werden. Der rothes Wasser führende Bach aus einer grossen Höhle in dem Bag-nola-Thal soll auch *Goldblättchen* mit sich führen.

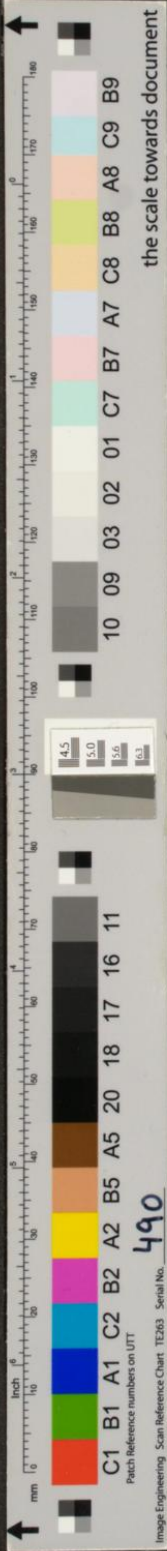
Ueber den Reichthum von Erzen im Sesiathal und dessen Nebenthälern, welche unmittelbar an diese Gegenden grenzen, sehe man *Sesiathal*.

ORTELER, *Orteles-Spitz*, s. *Worms*.



2104 406.

1.55



the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart IT263 Serial No. 490

